

Eine Baumeisterin der Erwachsenenbildung

Nachruf auf Gabriele Schwarz, Direktorin der VHS Zehlendorf und der Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf von 1976 - 2014

Mitte der 1960er Jahre wurde in Deutschland allenthalben der Bildungsnotstand ausgerufen und dem Land eine Bildungskatastrophe attestiert. Als Reaktion wurden Auswege gesucht, die Möglichkeiten der Schulischen und Beruflichen Bildung zu verbessern, den Zugang zu Gymnasien und Hochschulen zu erleichtern. Mit einer allgemeinen Bildungsoffensive, die insbesondere von der sozialliberalen Bundesregierung unter Bundeskanzler Willy Brandt angestoßen wurde, sollte damals die Chancengleichheit vergrößert werden, um auch Kindern aus nichtprivilegierten Verhältnissen den Zugang zu einer qualifizierten Ausbildung zu eröffnen.

Die Weiterbildung rückte ebenfalls in den Blickpunkt des Interesses. Die Entwicklung der Wissenschaft im Bereich Pädagogik wurde gefördert, so wurden in der 1970er Jahren an Universitäten neue Lehrstühle eingerichtet und Studiengänge für Wirtschaftspädagogik, Erwachsenenbildung und Sozialpädagogik geschaffen. Die Entwicklung der Volkshochschulen konnte sich erheblich professionalisieren. Erste Hauptamtliche Pädagogische Mitarbeiter*innen (HPM) wurden eingestellt.



Gabriele Schwarz

Foto: VHS / Elke A. Jung-Wolff

1975 begann die junge Gabriele Schwarz nach ihrem Studium als Diplom-Kauffrau und Diplom-Handelslehrerin ihre Tätigkeit als Pädagogische Mitarbeiterin in der VHS Zehlendorf. Bereits ein Jahr später wurde sie zur Direktorin ernannt und war nun mit 27 Jahren die jüngste VHS-Leiterin in der Bundesrepublik. Sie sollte diese Aufgabe bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 2014 ausüben. Neben ihr gab es damals lediglich fünf weitere Mitarbeiterinnen für das Sekretariat, die Anmeldung und Abendkasse sowie die Mittelbewirtschaftung.

In einem enormen Kraftakt wurde die Volkshochschule Zehlendorf in den Folgejahren unter der Leitung von Frau Schwarz zu einer modernen Bildungseinrichtung ausgebaut. Wobei das Bauen in diesem Fall auch wörtlich verstanden werden muss. Das Programm der VHS Zehlendorf konnte beträchtlich ausgeweitet werden, erste Hauptamtliche Pädagogische Mitarbeiter*innen und weitere Servicekräfte wurden eingestellt, Immobilien wurden zu Häusern für die VHS umgebaut. Hier zeigte sich das besondere Geschick von Gabriele Schwarz. Sie war im Bezirk bestens vernetzt, kannte alle wichtigen Ansprechpartner*innen und Entscheidungsträger*innen, wusste mitunter als erste, welche Immobilien für neue Nutzungen zur Verfügung standen und konnte mit Beharrlichkeit und

großer Energie immer wieder Erfolge für die VHS erringen. Die Alte Feuerwache in der Onkel-Tom-Straße und das Unterrichtshaus in der Rondellstraße sind bis heute erste Adressen der Weiterbildung im Bezirk. Als Tochter eines Bauunternehmers hatte sie ein besonderes Gespür und Geschick, den Umbau dieser Häuser zu modernen Gebäuden der Weiterbildung zu gestalten. Sie war in dieser Eigenschaft oft die Bauleiterin für zukunftssichere Unterrichtsstätten, die neben den modern ausgestatteten "normalen" Räumen auch verschiedene Fachräume enthielten. Dabei waren Räume für Malerei oder Goldschmieden genauso wichtig wie EDV-Räume. Nicht zufällig war die VHS Zehlendorf eine der ersten, die neben der Ausstattung mit Windows-Rechnern auch Kurse in einem EDV-Raum mit Apple-Computern anbieten konnte.

Eine besondere Baustelle ergab sich dann aber aus der Fusion der Volkshochschulen Steglitz und Zehlendorf im Jahr 2001. In Berlin wurden in einer Gebietsreform aus 23 Bezirken 12 neue gebildet und alle bezirklichen Einrichtungen wurden entsprechend zusammengelegt. Frau Schwarz wurde Leiterin der neuen großen VHS Steglitz-Zehlendorf, später übernahm sie zusätzlich zu dieser Tätigkeit auch die Aufgabe der Amtsleiterin und war damit die Chefin für die VHS, die Musikschule, das Kunstmuseum und die Bibliotheken des Bezirks. Die Zusammenführung der beiden Volkshochschulen, die durchaus unterschiedliche Prägungen hatten, war eine große Herausforderung für alle Beteiligten und konnte nur gelingen, weil sie von Frau Schwarz mit Geschick und Sachverstand geführt wurde. Sie stützte sich dabei auf die Erfahrung und Kompetenz ihrer alten und neuen Mitarbeiter*innen und brachte in diversen Momenten immer wieder auch ihre Wertschätzung gegenüber den Kolleg*innen zu Ausdruck - damit war die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geschaffen. Die VHS Steglitz-Zehlendorf war in den Folgejahren in vielen Bereichen führend an der Entwicklung der Berliner Volkshochschullandschaft beteiligt. So war sie Pilotbezirk für die Einführung der gemeinsamen Verwaltungssoftware *Information Manager* an allen Berliner Volkshochschulen. Bereits im Februar 2005 wurde die VHS als eine der ersten in Berlin nach der Methode der *Lernerorientierten Qualitätstestierung in der Weiterbildung (LQW)* qualitätstestiert. Die Entwicklung des Programms wurde unter ihrer Leitung enorm gesteigert, zum Beispiel gab es bereits frühzeitig ein Fremdsprachenprogramm mit Angeboten für alle Sprachen der Länder der Europäischen Union. In Bezug auf das Offene Programm ist die VHS Steglitz-Zehlendorf bis heute führend in Berlin hinsichtlich der Weiterbildungsdichte (Anzahl der Unterrichtseinheiten pro 1.000 Einwohner*innen).

In Bezug auf die Bautätigkeit hatte Frau Schwarz mit der Fusion der Bezirke natürlich auch eine Erweiterung ihrer Handlungsmöglichkeiten erfahren. Die Neuschaffung bzw. Rekrutierung und Modernisierung von Unterrichtsräumen war dabei aber nie Selbstzweck, sondern immer mit dem Ziel

der Verbesserung der Unterrichtsqualität verbunden. Schon frühzeitig war die VHS Steglitz-Zehlendorf zum Beispiel hinsichtlich ihrer Unterrichtsräume der Kreidezeit entwachsen und setzte auf *Whiteboards* sowie elektronische *SmartBoards*. Was zunächst nicht alle Kursleitenden gern gesehen haben, inzwischen aber natürlich der Standard in der Weiterbildung ist. Trotzdem verblüffte Frau Schwarz mitunter auch erfahrene Kolleg*innen - wenn alle dachten, nun sei wirklich die letzte mögliche Baumaßnahme abgeschlossen, hatte sie schon wieder eine neue Idee, zum Beispiel wie man aus einer alten Trafostation vielleicht doch einen weiteren Raum für Lernende schaffen könnte oder bei welchem neuen Kooperationspartner die VHS auch Kurse anbieten sollte. Naheillegend, dass es zum Beispiel durch ihre Initiative zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit einer Baugenossenschaft kam, wo dann Kurse praktisch vor der Haustür für die Mieter*innen angeboten wurden.

Neben den vielfältigen Bautätigkeiten war die Entwicklung des Programms jedoch immer das zentrale Anliegen aller Aktivitäten.

Gabriele Schwarz hatte ein bemerkenswert großes Gedächtnis. Vorbereitete Papiere mit Zahlen und Fakten für Sitzungen und Besprechungen konnten oft in ihrem legendären braunen Lederkoffer verbleiben, weil sie die Angaben auch aus dem Kopf sagen konnte. Sie wusste auch bestens Bescheid über die Stärken ihrer Mitarbeiter*innen (ja, ebenfalls die weniger entwickelten Fähigkeiten) und konnte dieses Wissen immer im Interesse der Weiterentwicklung der VHS effektiv einsetzen. Gerade weil sie - mitunter zur Überraschung einzelner Kolleg*innen - viele Details kannte, konnte sie das Prinzip einer *Leitung mit langer Leine* praktizieren. So hat sie mit viel Vertrauen und Wertschätzung die Entwicklung der Mitarbeiter*innen gefördert. Programmbereichsleiter*innen wurden immer unterstützt, auch zu überbezirklichen Fachsitzungen zu gehen, dort - zum Beispiel als Sprecher*in - Verantwortung zu übernehmen, persönliche Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, an bundesweiten Fachtagungen teilzunehmen usw. Das war früher keineswegs in allen Berliner Volkshochschulen üblich.

Unter der Leitung von Gabriele Schwarz hat sich die Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf zu einer modernen und im Berliner Maßstab großen Bildungseinrichtung entwickelt, die einen ausgezeichneten Ruf hat. Das umfangreiche Programm mit inzwischen über 2.000 Kursen im Jahr präsentiert sich aktuell und modern. Immer wieder konnte der Anstoß zu neuen Entwicklungen gelegt werden. Frühzeitig wurden die Weichen gestellt, um sich erfolgreich den Aufgaben zu widmen, die sich aus der Digitalisierung ergeben. Als eine der ersten Berliner Volkshochschulen beteiligte sich die VHS Steglitz-Zehlendorf mit dem vom DVW entwickelten Programm *talentCAM*-

aus am vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt *Kultur macht stark*, bei dem gemeinsam mit anderen Einrichtungen im Bezirk ein Bildungsangebot für benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Ferien gemacht wird.

Als Gabriele Schwarz im Sommer 2014 nach 38 Jahren als Direktorin in den Ruhestand gegangen ist, konnte sie ihrer Nachfolgerin ein zukunftsähiges und gut bestelltes Haus übergeben und gleichzeitig auf eine bemerkenswerte Lebensleistung zurückblicken. Ihre Beharrlichkeit und ihr jahrzehntelanger Einsatz für die Sache der Weiterbildung haben Maßstäbe gesetzt, die in der heute mitunter schnelllebigen Zeit ihresgleichen suchen. Trotz mancher gesundheitlicher Beeinträchtigung, die auch das Alter mit sich brachte, hat sich Frau Schwarz immer mit großem Engagement und ganzer Kraft für die Belange der Volkshochschule eingesetzt. Und dabei bei aller Ernsthaftigkeit nie ihren ihr eigenen Humor verloren oder ihre eigenen Handicaps verleugnet. Einer leckeren Süßigkeit oder einem Bonbon konnte sie meist nicht widerstehen. Als sie sich nach der Bezirksfusion im Jahr 2001 im neu gewählten Bildungsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung vorstellte, wo zu diesem Zeitpunkt noch nicht entschieden war, wer die neue Leitung der VHS Steglitz-Zehlendorf übertragen bekommt, leitete sie ihre Selbstdarstellung ein mit dem Satz: "Ich bin ein Dinosaurier der Erwachsenenbildung." Dem ist eigentlich nur hinzufügen, was wir aus der Forschung wissen: Dinosaurier zeichnen sich nicht nur durch Kraft und Beharrlichkeit aus, sondern vollbringen durch einen erhöhten Stoffwechsel besondere soziale Interaktionen und Anpassungsleistungen.

Frau Schwarz hatte noch viel vor, die Pläne für sich selbst und neue Baustellen sind ihr nie ausgegangen. Ende September 2019 ist sie durch tragische Umstände im Alter von nur 70 Jahren verstorben.

Holger Kühne

Programmbereichsleiter, Qualitätsmanagementbeauftragter und später Stellv. Direktor der Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf (1998-2018)